

Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **59 (2008)**

Heft 2: **Der Berg = La montagne = Montagna**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Max Vogt. Bauen für die Bahn 1957–1989

hrsg. von der SBB-Fachstelle für Denkmalschutzfragen, Toni Häfliger und der GSK.
Mit Beiträgen von Karl Holenstein und Ruedi Weidmann

Max Vogt ist ein für die SBB wichtiger Architekt. Als Verantwortlicher für die Hochbauten der SBB in Zürich, der Ostschweiz und Graubünden entwarf er zwischen 1957 und 1989 über hundert Bauten, so das Hauptstellwerk im Bahnhof Zürich, die Bahnhöfe Zürich-Altstetten und Killwangen-Spreitenbach und das Stellwerk Buchs SG. Sie zeichnen sich durch ihre strenge, kubische Formensprache und den verwendeten Sichtbeton aus und haben die öffentliche Wahrnehmung der Bahn geprägt. Fotografien aus dem Archiv der SBB und ein vollständiges Inventar aller Bauten machen den Band zu einem wichtigen Beitrag zur Geschichte der Bahnbauten und der Architektur der 1950er- und 1960er-Jahre.

Das Buch bildet den Auftakt zu einer neuen Reihe Architektur und Technikgeschichte der Eisenbahnen der Schweiz, die von der SBB-Fachstelle für Denkmalschutzfragen und der GSK gemeinsam herausgegeben werden.

Erscheint Ende April 2008. 120 Seiten,
180 S/W-Abb. und Pläne, 15 Farbabb.,
22 × 27 cm, geb. mit Schutzumschlag
Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich
ISBN 978-3-85881-155-1
Preis für Mitglieder CHF 40.–
(im Buchhandel CHF 48.–)

Siehe Bestelltalon am Ende des Hefts



Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

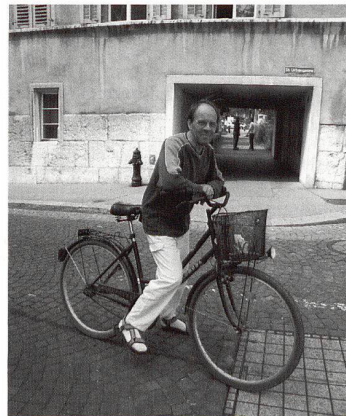
Bernard Bühler, Tel. und Fax 061 641 20 14, verkauft (nur en bloc): Die Kunstdenkmäler der Schweiz, gesamte Serie gemäss Publikationsverzeichnis GSK (ohne SZ I und SZ II), total 111 Bände; sowie INSA, Bde 1–10. – Dr. Heinz Schmid, Kappelenring 32d, 3032 Hinterkappelen, Tel. 031 901 29 40, gibt preisgünstig ab: INSA, Bde 1–11 (neuwertig, müssen abgeholt werden). – Verena Kunz-Laib, Schloss-Strasse 11, 8572 Berg, Tel. 071 636 14 14, gibt gratis ab: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, 50–60 alte Bände. – Peter van Laer, Alpenstrasse 37, 3400 Burgdorf, Tel. 034 422 53 43, verkauft: Die Kunstdenkmäler der Schweiz: AG VI, VII; AR I–III; BE I–V; BE-Land II, III; GE I, II; LU NA I; SG V; SO I, III; SZ NA I, II; TG IV, V; UR II; VD III, IV; VS I–III; ZH III, VII–IX, ZH NA I, II, I, II, II; sowie INSA, Bde 1, 3–11, und Schweizerische Kunstführer, 2–800 (frühe Nummern unvollständig). – Hugo Zihlmann, Schafmattweg 33, 4102 Binningen, Tel. 061 421 42 07, hjzihlmann@bluewin.ch, gibt sehr günstig ab (en bloc): Die Kunstdenkmäler der Schweiz, über 60 Bände, von den Anfängen bis 1970.

Abschied von Markus Hochstrasser

Am 6. Februar ist Markus Hochstrasser, Bauforscher bei der kantonalen Denkmalpflege Solothurn, nach kurzer, bösartiger Krankheit gestorben. Er begann seine berufliche Laufbahn als Bauzeichner. Nach der Lehre arbeitete er von 1974 bis 1980 im Büro für Bauforschung und Mittelalterarchäologie von Prof. Sennhauser in Zurich. Hier holte er sich das Rüstzeug zu einem tüchtigen Bauforscher mit geschärftem Auge für die verschiedenen architektonischen Strukturen von historischen Bauwerken. Die Notwendigkeit, in vertretbarer Zeit zu schlüssigen Gesamtergebnissen zu kommen, spornte Markus Hochstrasser an, nach Synthesen zu streben und die Einzelergebnisse dank kenntnisreichem Überblick und Formvergleichen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Der reiche Erfahrungsschatz, seine rasche Auffassungsgabe sowie sein ausserordentliches Wissen über die Stadt Solothurn haben ihm grosse Anerkennung in der Fachwelt eingebracht. Er hat den Beweis dafür geliefert, dass heute keine noch so hoch gepriesene akademische Ausbildung die Erfahrung eines begabten Bauforschers ersetzen kann. Markus Hochstrasser war kein «Studierter», hat aber manchen Akademiker in seinen Schatten gestellt.

In den vergangenen Jahren hat sich Markus Hochstrasser zusammen mit Stefan Blank intensiv dem *Kunstdenkmäler*-Band über die Profanbauten der Stadt Solothurn gewidmet. Er hat dabei nicht nur sein immenses Wissen eingebracht, sondern den Band als Mitautor und insbesondere als begabter Zeichner entscheidend mitgeprägt. Leider ist es ihm nicht mehr vergönnt, das Erscheinen des Werkes miterleben zu dürfen.

Samuel Rutishauser / Stefan Blank



Markus Hochstrasser.